



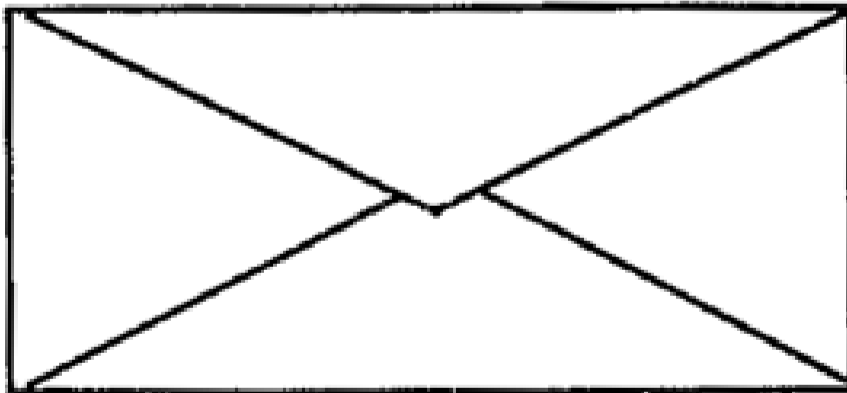
Muß noch mehr Grün rings um die Beeskower Burg weichen?

MOZ-Foto: Jur

# Muß die Landschaft um unsere Beeskower Burg sterben?

Kahlschlag bedroht Brutstätten von vielen Vögeln

## Leserpost



Die Bauarbeiten in und an der sowie um die Burg gehen voran. Aber sie fordern auch einige Opfer. Nicht alles, was geschieht, scheint von allen Seiten bedacht. Axel Schmidt, Vorsitzender des Naturschutzbundes in unserem Kreis, äußert im folgenden seine Bedenken gegen das Abholzen von Bäumen um das Burggelände.

Es ist noch nicht lange her, da wurde aus unserem ehemaligen

Heimatmuseum die biologische Sammlung entfernt und, soweit erhalten, in alle Winde zerstreut. Gegen die Bitten und Wünsche der Beeskower, aber so sind wir das ja gewöhnt! Jetzt geht es dem Leben um die Burg herum an den Kragen. Die Sträucher sind gerodet, der üppige Schleier der Waldrebe mit vorjährigen Vogelnestern in Container gestampft, das Urteil über die Bäume für den Kahlschlag gefällt. Nun kann Mittelalter gespielt werden.

Viele Beeskower zeigen Bedauern oder Empörung, die untere Naturschutzbehörde erteilte leider wieder prompte Genehmigung. Der Hohn wäre vollkommen, hätte man die Ausstellung über die schönen brandenburgischen Alleen und Bäume in der Burg aufgebaut. Die vernichtete Pflanzenwelt gab je ei-

nem Brutpaar von Nachtigall, Zaungrasmücke, Gelbspötter, Amsel, Gartenbaumläufer und Grünfink Brutplatz und zum Teil Nahrungsgebiet. Auf dem Boden lebte der Igel – alles futsch. Dazu viele Insektenarten, pro Pflanzenart etwa zehn, in unzähligen Exemplaren, die Nahrungsgrundlage der Brutvögel sowie von Gimpel, verschiedenen Meisenarten, Haussperling, Breitflügel-Fledermaus, Zwergfledermaus und weiterer Arten. Auch an anderen Stellen wird mit den Gehölzen Landschaft vernichtet. Wenn dann endlich jeder Grasha!m aus dem Pflaster gezogen ist und es hier wie im Westen aussieht, stellen die Touristen fest: Was wollen wir hier, es sieht ja aus wie zu Hause? Da das niemand gewollt hat, wem gebührt dann der Dank?